

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg), Gr. Neumarkt 28, 1. Erscheint jede Woche Sonnabends.

Offizielles Organ der Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker u. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Altinggasse 12. Postzeitungsliste Nr. 1787a.

Stierzu eine Beilage!

Achtung! Verbandsmitglieder!

Die Unterzeichneten, Vorstand und Aufsicht des Verbandes, sehen sich veranlaßt, den Mitgliedern und Verwaltungen der Mitgliedschaften folgenden, gemeinsam gefaßten Beschluß zu unterbreiten:

Zur Deckung der Kosten des Verbandstages (nach dem Statut hat jetzt die Hauptkassse die Delegationskosten zu tragen), wie zur Stärkung des Streifonds — denn auch für dieses Jahr stehen uns eine Anzahl Lohnbewegungen und Streiks bevor — ferner um den Verbandsvorstand in die Lage zu versetzen, besonders angesichts der drohenden Verschlechterung des Maximalarbeitstages die Agitation unter den und noch fernstehenden Kollegen in intensiver Weise zu betreiben, sind im Februar und März pro Mitglied je 80 Pfg. Extrasteuer zu erheben.

Dieselben werden im Mitgliedsbuch in den seitlich stehenden Rubriken für Streifbeiträge durch zwei Streifen à 20 Pfg. quittirt.

Der Ertrag dieser Extrasteuer ist voll an die Hauptkassse abzuliefern. Einzelmitglieder der Hauptkassse haben bei Sendung der Beiträge für Februar und März je 80 Pfg. mehr einzuschicken.

Streifen à 20 Pfg. sind bereits zugesandt.

Auf dem Verbandstage in München war beschlossen, vierjährlich 20 Pfg. Extrasteuer zu erheben zur Deckung der Agitationsausgaben, Reiseunterstützung und Delegation zum Verbandstage. (Da ahnte jedoch noch kein Delegierter, daß die Agitation solchen Umfang annehmen würde.)

Durch die Extrasteuer hat die Hauptkassse im letzten Jahre 2279,60 Mk. eingenommen, ausgegeben wurden dagegen für Reiseunterstützung 1014.— Mk., für Agitation durch den Hauptvorstand 8642,61 Mk., für Agitation durch die Agitationskommission 2310.— Mk., zusammen 8986,61 Mk. Also dreimal soviel als für diese Zwecke eingenommen, ist doch verbraucht worden.

Infolge der Vergrößerung des Verbandes wird der nächste Verbandstag voraussichtlich von 45 Delegierten besucht sein und veranlaßt die Hauptkassse eine Ausgabe von 3200—3500 Mk. Um aber nach dem Verbandstage zu intensiver Agitation wie auch zu den voraussichtlich stattfindenden Lohnbewegungen gerüstet zu sein, darf die Hauptkassse nicht derartig geschwächt werden.

Verbandsmitglieder! Außergewöhnliche Leistungen werden jetzt von Euch verlangt, die ihre Ursache in der Bedrohung des wüthigen bischen Bäckerschnepes haben, deshalb thue jedes Mitglied seine Pflicht.

Der Vorstand: D. Almann, Vorsitzender. Der Ausschuß: Geinr. Gahner, Vorsitzender.

Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenunterstützung.

Von BRUNN.

I.

Im zwanzigsten Kapitel des Matthäus-Evangeliums wird uns von einem Weinbergbesitzer erzählt, der Arbeiter für seinen Weinberg suchte. Als er auf den Markt ging und dort Arbeiter herumsehen sah, sprach er zu ihnen: „Was steht Ihr hier den ganzen Tag müßig?“ Sie aber antworteten: „Es hat uns Niemand gedungen!“ Diese Worte kommen uns stets in den Sinn, wenn wir die moderne Arbeitslosigkeit betrachten.

Wie ein dräuendes Schreckgespenst, so steht die Arbeitslosigkeit vor dem Angesichte eines jeden Arbeiters. Mag er auch heute noch in Arbeit sein, wer weiß, ob er nicht in den nächsten Tagen auf dem Pflaster liegt. Oder wer möchte sich vermaßen, seine Stellung für eine lebenslängliche zu halten?! Bald tritt Arbeitsmangel ein, bald will der Unternehmer seinen Betrieb verändern, bald geräth er in eine Differenz mit seinem Gesellen und plötzlich ist das Verhältnis gelöst — der Arbeiter flieht hinaus auf die Straße. Diese Unsicherheit der Existenz charakterisirt die wirtschaftliche Lage des heutigen Arbeiters; sie ist es, die ihm die Freude am Leben verdirbt und ein sorgensreiches Dasein nicht aufkommen läßt. Vielleicht schlimmer noch als niedrige Löhne drückt die unsichere Arbeitsgelegenheit den Menschen in den Sumpf der Hoffnungslosigkeit. Man erzählt, daß Demokles, ein Tyrann des Alterthums, seine Freunde zu Tisch einlad und sie an reichlich besetzter Tafel schmausen

ließ. Aber — o Schreden! — über ihren Köpfen hing an dünnem Faden ein scharf geschliffenes, blühblankes Schwert, welches jeden Augenblick herabzufallen und die Armen zu zerschmettern drohte. Die Arbeitslosigkeit ist das Schwert des Demokles, welches dräuend über dem Haupte des modernen Arbeiters hängt. Gerade jetzt, im Winter, ist die Zeit, in welcher die Noth in die Hüften der Arbeiter einzieht und grinsend im Winkel hoch und nicht weichen will. Die „arbeitslose, die schredliche Zeit“ ist hereingebrochen.

In dieser Beziehung ist der moderne Arbeiter viel schlimmer daran, als der Sklave des Alterthums oder der Leibeigene des Mittelalters. Der alte, abgearbeitete Sklave belam in den allermeisten Fällen von seinem Herrn das Unadenbrot und wurde zu allerlei kleinen Dienstleistungen verwendet; ist ein Proletarier heutzutage alt und arbeitsunfähig geworden, so hat sein Arbeitgeber keinerlei Verpflichtung mehr gegen ihn, er wirft ihn einfach fort wie eine ausgepreßte Zitrone. Dies ist auch ganz natürlich und erklärlich. Das Verhältnis zwischen Kapitalist und Arbeiter ist ein ganz anderes und beruht auf ganz anderen wirtschaftlichen Grundlagen als dasjenige zwischen Herrn und

strengung usw., so entstand ihm ein materieller Schaden, denn er mußte sich einen neuen Sklaven kaufen, was ihm Kosten verursachte. Darum schonte er seinen Sklaven und befaßte ihn im Allgemeinen gut, gerade wie dies ein moderner Unternehmer mit seinen Pferden und Maschinen auch thut. Die Lage des Sklaven war — allen Schouergeschichten zum Trost — ziemlich erträglich, abgesehen natürlich von der persönlichen Unfreiheit desselben.

Das ist heute ganz anders geworden. Das Verhältnis zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter beruht auf dem Kauf und Verkauf der Waare Arbeitskraft, es ist völlig unpersönlich und entbehrt jeglichen moralischen oder gemüthlichen Zusammenhangs. Ist die Arbeitskraft des modernen Lohnsklaven erschöpft, vielleicht durch Raubbau des Kapitalisten vorzeitig erschöpft, so ist das Verhältnis zu Ende, die Waare ist nicht mehr vorhanden, der Kapitalist findet bei seinem ehemaligen Arbeiter nichts mehr auszubeuten — was für ein Interesse sollte er also noch an ihm nehmen? Sie sind eben geschiedene Leute, er miethet sich einen neuen Arbeiter und benutzt dessen Arbeitskraft, bis auch diese erschöpft ist.

Ganz ebenso verhält es sich, wenn in der Produktion Störungen eintreten, d. h. wenn der Kapitalist wegen Mangel an Absatz oder Aufträgen seine Produktion einschränken muß. Jetzt hat er Ueberfluß an Arbeitskräften, er wählt sich die passendsten aus, die anderen entläßt er — mögen diese Lehteren sehen, wie sie über die schwere Zeit hinwegkommen! Mögen sie betteln, vagabundiren, verhungern — was kümmert's ihn, den Herrn Kapitalisten? Er persönlich hat ja auch gar keine Schuld, was soll er mit Waaren — den Arbeitskräften — für welche er keine Verwendung hat? Ebenfowenig wie der Eskimo künstliches Eis oder der Bewohner der Äquatorialgegenden Pelzmäntel und Muffs gebrauchen kann, ebenfowenig kann der Kapitalist Arbeitskräfte gebrauchen, wenn er für sie keine Beschäftigung hat. Und was ist die Folge dieser ökonomischen Verhältnisse? Die Arbeiter fliegen schaarweise auf's Pflaster.

Der Sklavenhalter konnte seine Sklaven nicht entlassen; er mußte sie in den Zeiten des Arbeitsmangels einfach durchfüttern, damit er sie demnächst, wenn wieder Arbeit vorhanden war, benutzen konnte. Die Arbeitslosigkeit war also ein Vortheil für den Sklaven, wie ja noch bis vor wenigen Jahrzehnten für das ländliche Gefinde der Winter eine Zeit verhältnißmäßiger Ruhe war, gewissermaßen „die Ferien“ der Leute. Der moderne Lohnarbeiter, welcher gezwungen ist, Ferien zu machen, empfindet dieselben nicht als eine Wohlthat, er fürchtet sich vor ihnen wie vor einem drohenden Unglück.

Daher ist die Arbeitslosigkeit das größte Unglück für den modernen Proletarier und der Dichter Friedrich Voblenstedt hatte wohl Recht, wenn er mit Bezug auf sie die Verse niederschrieb:

Ein schlimmes Uebel als der Tod
Des besten Freundes ist die Noth;
Sie läßt nicht sterben und nicht leben,
Sie streift des Lebens Blüthe ab,
Streift, was uns Liebliches gegeben
Von Herzen und Gemüthe ab.

Wer von den Kollegen hätte es noch nicht je empfun den, wie es dem Menschen zu Muth ist, wenn er arbeitslos herumlungern muß, wenn er vergeblich von Thür zu Thür irrt und nirgends Arbeit finden kann! Eine dumpfe Hoffnungslosigkeit legt sich ihm auf die Brust und erdriekt alle Lebensfreude; manch einer auch von den Arbeitslosen sinkt für immer hinab ins Verbrechertum und ins Lumpenproletariat.

Hieron hat der Unternehmerproh mit seiner kalten, zahlungsfähigen Moral gar keine Ahnung. Er redet noch immer von den „faulen, arbeitscheuen Dummlern“, die sich lieber von den Bettelgroschen ernähren, als daß sie ihre Glieder betrogen; er betet noch immer den alten Spruch nach: „Wer Lust hat zum Arbeiten, der kann Arbeit finden.“ Diese Worte sind für den arbeitslosen Proletarier wie ein

keine Arbeit bekommen können. Diese „Reservearmee des Proletariats“, wie man die überschüssigen, arbeitsfähigen und arbeitswilligen aber arbeitslosen Proletarier genannt hat, macht sich in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft sehr unliebsam bemerkbar; sie bevölkert die Landstraßen, drängt sich an den Arbeitsnachweiser und schwillt oftmals zu einer erschrecklichen Höhe an. Der in Arbeit stehende Proletar fühlt instinktiv deren unheimliche Konkurrenz und auch die Bourgeoisie betruzt sich unwillkürlich, wenn dieses Massenelend, in Lumpen gehüllt, auf der Bildfläche erscheint.

Da ist es denn kein Wunder, daß sich von allen Seiten Stimmen erheben, welche die Beseitigung oder wenigstens die Milderung der Massen-Arbeitslosigkeit fordern. Es will uns allerdings bedünken, als wenn die Vertreter des Unternehmertums in dieser Hinsicht nicht ganz ehrlich seien. Die Arbeitslosigkeit ist, dem Wesen der heutigen Produktionsweise entsprechend, für das Kapital nicht einmal unerwünscht, so sehr es auch das Gegentheil heuchelt und nach Beseitigung streift. Das Kapital bedarf nämlich einer industriellen Reservearmee, eines Heeres von Arbeitslosen, und zwar einerseits zu dem Zwecke, um den aktiven Arbeitern den „Großmachtskittel und die Emanzipationsgelüste“ abzuzureiben, wovon Streiks und Ausperrungen genügende Beispiele bieten. Sobald das Proletariat eine Verbesserung seiner Lage erstrebt, läßt das Kapital das Heer der Arbeitslosen antreten und der kämpfenden Arbeiterschaft in den Rücken fallen. Andererseits muß das Kapital in der Lage sein, bei jedem Geschäftsaufschwunge verwendbare „Hände“, denen es an Arbeit mangelt, auf dem Arbeitsmarkte rascher Zahl vorzufinden, um sie späterhin einfach wieder abzustofen. Es macht hierbei von dem Rechte eines jeden Käufers Gebrauch, der auf dem Markte oder in einem Laden mehr Waaren vorfindet, als er kaufen will. Jede Käufer will Auswahl haben, wenn er ein Stück zum Einkauf erwirbt, unbekümmert darum, ob der Verkäufer im Stillen flucht über den wählerischen Kunden und bei jeder Inventuraufnahme eine beträchtliche Anzahl alter, unverkäuflicher „Ladenhüter“ vorfindet. Diese „Ladenhüter“ sind auf dem Arbeitsmarkte eben die Arbeitslosen.

Daher strebt die bürgerliche Volkswirtschaft nicht nach radikaler Beseitigung der Arbeitslosigkeit, sondern nur nach Milderung ihrer wirtschaftlichen Nachtheile. Die Mittel, welche im Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung angebracht erscheinen: Regelung des Arbeitsnachweises, Einführung einer Arbeitslosenunterstützung usw. können nur einige Begleiterscheinungen dieses Grundübels der heutigen Produktionsweise beseitigen, niemals aber das Uebel selbst. Auch der beste Arbeitsnachweis kann keine Arbeitsgelegenheit schaffen, wenn keine vorhanden ist, auch die höchste Arbeitslosenunterstützung kann die regelmäßige, lohnende Arbeit

nicht ersehen, es sind und bleiben Palliativmittel. Eine radikale Abschaffung der Arbeitslosigkeit kann nur durch eine radikale Umänderung der heutigen Produktionsweise herbeigeführt werden, wie sie der Sozialismus vorschlägt. Der Sozialismus will die Welt nicht zurückschrauben und in reaktionäre Bahnen lenken, er will sie vielmehr vorwärts bringen; er will die Errungenschaften und Segnungen der verbesserten Produktionsmethode, die Erfindungen und die Fortschritte auf maschinellem und technischem Gebiete nicht Kulturverwilderung aller Menschen zu Gute kommen lassen. Und dies kann nur durch eine soziale Umwälzung erreicht werden. Doch wird diese Umgestaltung der heutigen kapitalistischen Produktionsweise in eine sozialistische schwere Kämpfe erfordern und eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Sollen wir bis dahin die Hände in den Schoß legen und thölenlos zusehen? Sollen wir Alles der Entwicklung überlassen und uns damit trösten, daß wir allmählich in die sozialistische Gesellschaft hineinwachsen? Rimmermehr! Es wäre ein verhängnisvoller Fehler, wenn das Proletariat seine Blinde ausschließlich in die Zukunft richten würde nach dem großen Ziele, der hochragenden Sinne der sozialistischen Zukunftsgesellschaft, um darüber die Gegenwart zu vergessen. Gerade die Gewerkschaften sind berufen, die wirtschaftliche Kleinarbeit zu verrichten und das System der Palliativmittel wieder in Ehren zu bringen. Speziell das Gespinnst der Arbeitslosigkeit verliert seine Schrecken, wenn die Kollegen eines Gewerbes einen kräftigen Bund bilden und Mann an Mann zusammenstehen. Sie können durch Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes die Konsumfähigkeit steigern und dadurch die Produktion anregen; sie können durch Beseitigung der intensiven, die Arbeitskraft ruinierenden Schufterei in den Werkstätten für andere Kollegen Arbeitsgelegenheit schaffen; sie können den Verkehr mit dem Arbeitsmarkte in geregelte Bahnen bringen und sie können endlich durch eine Unterstützung der Arbeitslosen das Elend mancher Kollegen lindern und ihn vor dem Hinabsinken in Pauperismus und Hoffnungslosigkeit schützen.

Ueber das letztere Mittel und dessen Bedeutung für den gewerkschaftlichen Kampf werden wir in einem zweiten Artikel reden.

Arbeitslosenunterstützung und Sonntagstrafe.

Die Arbeitslosen zu unterstützen, wäre eigentlich eine der heiligsten Aufgaben unseres Staates. Aber dem Vater Staat machen unartige Heidenkinder mehr zu schaffen als die hungernden Arbeitslosen im eigenen Lande. Das ist daher nicht, was unsere Arbeitslosen Kollegen jetzt anmahnen. Wenn ich nun über die Unterstützung nachdenke, so will ich nicht mit neuen Beschlüssen herantreten, denn ich halte eine außerordentliche Unterstützung, wie sie in Nr. 1 unserer Blätter gekündigt wird, für die richtige Form. Freilich geht uns das nun ab, daß die Anzeigen die Arbeitsnachweise an sich gerissen haben und wir daher nicht in der Lage sind, durch eine genaue Kontrolle, wie sie sich in diesem Falle gehörte, über die Arbeitslosigkeit unserer Kollegen von vorhergegangenen Jahren vorzunehmen, was wir auf Grund einer genauen Statistik unsere Unterstützung zu errichten könnten, daß wir in jeder Hinsicht den Mitgliedern gerecht werden und wir mit fester Überzeugung in die Zukunft schauen könnten.

Sodas heißt aber das Eine fest, nämlich, daß die Unterstützung während der ganzen Dauer der Arbeitslosigkeit für den einzelnen Kollegen nicht gewährt werden können. Nun soll diese Einrichtung auch den Zweck haben, die Kollegen im Verstande festzuhalten und neue Mitglieder zu gewinnen; daher muß auch die Beitragleistung wohl erwogen werden.

Die Kollegen in den Großstädten, welche meistens einen verhältnismäßig höheren Baarlohn bekommen, würden für die Unterstützungskasse 10 Btg. pro Woche leichter entrichten können, als die Kollegen in den Kleinstädten, wo man jeden Groschen erst umdreht, ehe man ihn ausgiebt. Allzu hohe Beiträge würden diese Kollegen vom Verstande abschrecken. Nach meiner Ansicht wären 5 Btg. monatlich außer den jetzt üblichen Beiträgen genügend. Aber wird man jetzt sagen, wir haben in Zukunft höhere Verwaltungskosten. Sehr richtig! Ich will unserem Verwaltungskörper ganz und gar nicht zu nahe treten. Denn unsere Verwaltung hat sich bisher bewährt; hauptsächlich in Bezug auf pünktliche Geschäftsführung. Aber eines möchte ich doch bemerken: Das Anstellen von 2 oder 3 Beamten in unserer Verbände und die damit verbundenen Mehrerausgaben halte ich durchaus für unnötig, denn von einem höheren Gesichtspunkte aus betrachtet, läßt sich auch für billigere Mittel weit Besseres für den Verband erreichen. Dies ist bloß für heute; in einem anderen Artikel wird später davon noch die Rede sein.

Die Sonntagstrafe ist in organisatorischer Hinsicht nicht so wichtig, wie die Arbeitslosenunterstützung, aber dafür ist eine Regelung derselben in manchen Städten dringender. Mir scheint es, als herrschten in jedem Bundesstaat hierüber andere Bestimmungen. Nürnberg soll die Sonntagstrafe die Dauer von zehn Stunden nicht überschreiten. Aber ganz verblüfft ist der Kollege sein, wenn ihm sein Meister 12-13 Stunden und sogar darüber hinaus beschäftigt, und zwar mit einer Sicherheit, die Bewunderung hervorruft. Er man nun an die richtige Schwere, um sich zu helfen, dann erhält man zur Antwort, daß die Bestimmungen über die Sonntagstrafe erst um 12 Uhr Sonntag Nachts in Kraft treten und man den Arbeitgeber wegen Uebertretung der Sonntagstrafe belangen kann, wenn er nicht länger als bis 10 Uhr Sonntag arbeiten läßt. Wenn er aber mehrere Stunden vor 10 Uhr zu arbeiten anfangen läßt, so ist das eben Sache des Wädereisters. Hier wäre es gewiß dringender, auf gesetzlichem Wege Abhilfe für diesen Mißstand zu schaffen, aber einen freien Tag pro Woche zu erkämpfen. Die übermäßig lange Arbeitszeit an den

Sonntagen kommt eines Theils von dem oft noch sehr üblichen Schwarzbrotpacken, anderen Theils soll diese lange Arbeitszeit auch dazu dienen, dem Geistes zu zeigen, daß er immer noch eine Nr. 2 ist, obwohl kein vernünftiger Mensch ein warmes Schwarzbrod verlangt, und die Hauptlache hätte sich hier bald vergessen; solche Leute wollen eben durchaus nicht aus dem alten Schlaraffenland heraus. Hoffentlich wird nach diesen beiden Richtungen auf unserem Verbandstage mit Gutes geschaffen.

Verjammlungs-Berichte.

Wien. Die Mitgliederversammlung vom 13. Jan. Zum 11. der Tagesordnung, Vorstandsbericht, nahm der Vorstand folgende Resolutionen an: 1. Der Vorstand hat die außerordentliche und 12 ordentliche Mitgliederversammlungen stattgefunden. Außer diesen noch zwei außerordentliche Versammlungen. Den Kassenbericht erstattete Kollege Streppel vom letzten Quartal und dann den Kassenbericht vom ganzen Jahr. Derselben wurde auf Antrag Decharge erteilt. Den Kassenbericht erstattete Kollege Freiberger. Es wurden in den Vorstand gewählt: Kollege Kardinal als erster Vorsitzender, Kollege Steier als zweiter Vorsitzender, Kollege Streppel als erster Schriftführer, Kollege Freiberger als zweiter Schriftführer, Kollege Dabier als zweiter Schriftführer und als Revisoren die Kollegen Funke und Bartels. Zum Zeitungs-Expediten wurde ebenfalls Kollege Funke gewählt. Der Vorstand hat in Bülgenbühl beim Wädereister Heinrich Rogg Klämpfer, Crengelberger Straße 63. Die Reisunterstützung wird wie bisher vom Verkehrsamt ausbezahlt. Zum nächsten Punkt wurde ein Antrag Bartels auf Bewilligung von 15 Mt. für Agitationszwecke mit großer Majorität angenommen. Auf Antrag des Kollegen Freiberger wurde auch die Tagesfrage auf die Tagesordnung gesetzt und eine Kommission gewählt, bestehend aus den Kollegen Kardinal, Streppel und Steier. Den Kassenbericht erstattete Kollege Steier in kurzen Zügen. Unter Verschiedenem machte der Vorstand die Kollegen darauf aufmerksam, daß die Mitgliederversammlung am 26. Januar ihr diesjähriges Stiftungsfest abhält und die Kollegen hierzu herzlich eingeladen sind. Sodann entspann sich eine lebhafte und langwierige Debatte über die Mißstände in den Wädereien, an der sich eine ganze Anzahl Kollegen beteiligten. Ein vom Kollegen Kardinal eingebrachter Antrag auf Schluß der Debatte wurde mit großer Majorität abgelehnt, aber es sollte dennoch zum Schluß der ganzen Versammlung kommen, ehe die Kollegen daran gedacht hätten. Dieses geschah folgendermaßen: Vor etwa 3 Monaten wurden die Kollegen Kardinal und Hoppe beim Zettelanleiben zu einer öffentlichen Versammlung, die Sonntag stattfand, von der Polizei erlappt. Kurze Zeit danach erhielt jeder der beiden Kollegen ein Strafmandat in Höhe von 15 Mt., welches auch von den beiden Kollegen bezahlt worden ist. Nun stellte Kollege Steier in dieser Versammlung den Antrag, daß die beiden Kollegen das Geld zurückerhalten oder von der Lokalfasse doch etwas unterstützt würden. Kollege Bartels meinte aber, man solle einmal zusehen, was sich durch freiwillige Gaben zusammenbringen ließe. Kollege Steier verlangte Abstimmung über seinen Antrag, doch der Vorsitzende erwiderte dem Kollegen Steier: „Der Antrag ist nicht zulässig, er (Steier) hätte sich nicht gegen die Geschäftsleitung verhalten und verlangt abstimmen lassen über seinen Antrag.“ Hierauf rief der Vorsitzende mit lauter Stimme in den Saal hinein: „Schluß der Versammlung!“ Konnten die meisten anwesenden Kollegen dem Vorsitzenden für diese seine Handlungsweise keinen Beifall zollen, so war doch Einer anwesend, der dem Vorsitzenden seine Zustimmung nicht versagte und zwar kein Geringerer als der überwachende Beamte, denn er sagte: „Das war menigstens vernünftig gehandelt.“ Klappete dann seine Akten zusammen und verließ den Saal.

Frankfurt. Im Saale der „Concordia“ tagte am Mittwoch, den 9. Januar, unsere diesjährige Generalversammlung. Vorsitzender Obdrich erstattete den Jahresbericht und erinnerte hauptsächlich an die Errungenschaften bei der Lohnbewegung im vorigen Jahre. Von den im Frühjahr zwecks statischer Erhebungen in den Bädereien verteilten Fragebogen kamen von 213 ausgegebenen 190 beantwortet zurück. Mit aller Energie wurde an dem Ausbau der Mitgliedschaft gearbeitet und die Mitgliederzahl von 180 bei Beginn des Jahres, während der Lohnbewegung auf die beträchtliche Höhe von 425 gebracht. Dieser Umstand, als auch die ganze Tatkraft, welche die Führer der Lohnbewegung handhabten, übte am Samstag, dem 26. Mai, einen wirksamen Druck aus, sodas von 213 Wädereistern am hiesigen Plage 198 die gestellten Forderungen bewilligten. Die Mitgliedschaft Frankfurt kann stolz darauf sein, ein gutes Stück mittelalterlicher Kunst, das Kunst- und Logiswesen im Hause des Meisters, fast gänzlich beseitigt zu haben. Die Führer der Lohnbewegung verstanden es ferner, eine Lokatorienkommission zu bilden, bestehend aus je drei Vertretern der Meister- und Gehilfenchaft und die demgemäß ausgearbeitete Lohnskala beim Gewerbegericht einzurichten. Dieser Erfolg steht bei allen bis jetzt in Deutschland stattgefundenen Bewegungen im Wädereigewerbe einzig da. Auch die Errichtung des paritätischen Arbeitsnachweises ist als ein schöner Erfolg der Lohnbewegung zu bezeichnen. Durch häufigen Wechsel im Vorstand hat die Mitgliedschaft im Laufe des Sommers einen bedeutenden Rückschlag erlitten und ist die Zahl der Mitglieder wieder auf 306 am Schluß des Jahres gesunken. Sitzungsstunden haben im vergangenen Jahre 31 Vorstandssitzungen, 14 Mitgliederversammlungen, 16 öffentliche Versammlungen, 8 Sachkommissionsitzungen, 4 Bezirks- und 1 Arbeitslosen-Versammlung. Auch ist rege Agitation betrieben und einige Mitgliedschaften und Zahlstellen in der Umgegend errichtet worden. In der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Götsche, Goldstein, Hoff und Trageser. Der Bericht der Tagesordnung wird auf Antrag des Revisors bis zur nächsten Mitgliederversammlung vertagt.

Der dritte Punkt, Neuwahl des Vorstandes, ergab folgendes Resultat: Willel, 1. Vorsitzender; Trageser, 2. Vorsitzender; Hörsel, 1. Kassier; Goldstein, 2. Kassier; Hoff, 1. Schriftführer; Neulerber, 2. Schriftführer; Wiedemann, 1. Revisor; Rimmer und Fröhlich, Revisoren; Riefler, 1. Schriftführer. Vorsitzender Obdrich hielt der Versammlung mit, daß sich die Wädereigenenschaft Frankfurt schände gegen die Statuten des Arbeitsnachweises verhalten hat und ohne den Vertretern der Mitgliedschaft klaren Bescheid zu geben, einen neuen Arbeitsnachweis errichtet hat. In der letzten Vorstandssitzung seien bereits weitere Schritte unternommen worden, um den Arbeitsnachweis in die Hände des Verbandes zu reifen und den Meistern dementsprechende Formulare zuzugestellt worden. Eine vom Vorstand des Verbandes vom Vorstand der Genossenschaft verlangte und bewilligte Sitzung wird Aufschluß darüber geben, was weiter

in dieser Sache zu unternehmen ist. Nach der sich an diesen Punkt anschließenden Debatte sprach Kollege Hoff den Mitgliedern des vorjährigen Vorstandes den Dank für deren Thätigkeit aus.

Am Mittwoch, den 9. Januar, fand unsere Generalversammlung statt. Wir hatten uns mit folgenden Punkten zu beschäftigen: 1. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung; 2. Jahresabrechnung; 3. Vorstandswahl; 4. Verschiedenes. Ueber die Einführung der Arbeitslosenunterstützung hielt Kollege Wieders-Hamburg einen sehr verständlichen Vortrag. Redner verstand es, den Kollegen ein recht klares Bild vor Augen zu führen, welche Anträge hierzu gestellt sind und wieviel Unterstützung ausbezahlt wird, im Falle, daß dieser Antrag zur Durchführung gelangt. Einige Kollegen, die hierzu sprachen, sind der Meinung, daß unser Verband noch nicht stark genug ist, um schon Arbeitslosenunterstützung zu bewilligen und aus diesem Grunde hatten die Kollegen es für rathsam, diesen Antrag vorläufig zurück zu stellen. Im verfloffenen Jahre hatten wir eine Einnahme von 1748.92 Mt., dem stand eine Ausgabe von 1536.35 Mt. gegenüber, bleibt ein Bestand der Kasse für 1901 von 212.57 Mt. Dem Kassier wurde Decharge erteilt. In den Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Memmen, erster Vorsitzender; Christl, zweiter Vorsitzender; Meppen, Kassier; Koch, erster Schriftführer; Riefler, zweiter Schriftführer; Meppen und Böhm, Revisoren; Wähig und Jungst, Bezirkskassier. Wir wollen hoffen, daß der jetzige Vorstand es nicht an gutem Willen fehlen lassen wird und auf zusammen arbeiten, auf daß unsere Mitgliedschaft auf gedeiht. Zum Punkt „Verschiedenes“ wurde ein Bescheid aus einer hiesigen Wäderei bekannt gegeben, weshalb die Kollegen ersucht wurden, so etwas sofort an den Gesellenauschuss zu melden. Kollege Gnuhmann weist darauf hin, daß die Kollegen nur ihr Germaniaabuch abzugeben haben bei der Einschreibung auf der Innungsherberge. Am Schluß kam der Kollege Meppen auf unser Weihnachtsgeld zu sprechen. Er weist darauf hin, daß wir schärfere Maßnahmen treffen müssen, um ein freies Vergnügen zu haben. Daraufhin wurde vom Kollegen Koch der Antrag gestellt, die Rabenmacher vom letzten Vergnügen in Zukunft von unseren Vergnügungen auszuschließen, ferner zwei Vorkler anzustellen, um im Falle, wenn Streitigkeiten vorkommen, diese den Frieden wieder herzustellen haben, damit unser Vergnügen nicht gestört wird, wie es Weihnachten der Fall war. Wegen der vorgerückten Zeit wurde dieser Antrag bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. (Nim. b. Schriftl.: Kollegen, am Mittwoch, den 6. Februar, findet unsere nächste Versammlung statt, versäume es keiner, dieselbe zu besuchen, da wir einen sehr wichtigen Punkt auf der Tagesordnung haben, nämlich die Arbeitslosenunterstützung. Deshalb, alle Mann in die Versammlung, auch nicht Einer darf fehlen.)

Berlin. Die Generalversammlung fand am 15. Jan. im Gewerkschaftshaus statt. Die Quartalsabrechnung ergab folgendes Resultat: Einnahme 1027.50 Mt., Ausgabe 285.80 Mt., bleibt ein Bestand von 741.68 Mt. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung und wurde hierauf dem Kassier Decharge erteilt. Die Jahresabrechnung konnte der Kassier noch nicht geben. Sodann gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes in dem verfloffenen Jahre. Hierauf folgte die Wahl des Vorstandes und wurden folgende Kollegen gewählt: Bristor als erster, Höpfer als zweiter Vorsitzender, Kofler als erster, Wiede als zweiter Kassier, Lehner als erster, Gyllis als zweiter Schriftführer, Meppel, Julius, Stimmer als Revisoren, Meppel, Balz, Dörmann als Schriftführer, Balz als Zeitungsredakteur, Schachte und Bauer als Bibliothekare. In die Agitationskommission wurden Hetschold, Bristor, Höpfer und Balz gewählt. Kollege Höpfer berichtete, daß die Kollegen Barth, Schneider und Hoff sehr für Anschluß des Fachvereins an den Verband gesprochen haben, indem sie erklärten, wenn eine Einigung zu Stande käme, es ein besseres Arbeiten ist und daß mit zwei Organisationen nicht viel zu erringen sei, da die Kräfte zu sehr in Anspruch genommen werden, aber Kollege Klamed und das Mitglied Fischer (jetzt Wädereister) waren sehr dagegen und wurde dann die Einigungsfrage mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Hierauf stellte der Kollege Schneider aus dem Fachverein auf unserer Generalversammlung den Antrag, daß die beiden Vorstände am 22. Januar zusammenkommen, um eine Besprechung über ein gemeinsames Vorgehen gegen den Wädereister vorzunehmen. Nach einer kleinen Debatte wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Unter „Verschiedenes“ wurde bekannt gegeben, daß am 10. Februar ein Maskenball stattfinden wird und am 5. Februar eine öffentliche Versammlung, in welcher der Reichsausschussgeordnete Wollensbuhr über die zukünftige Wädereiverordnung spricht. Der Maskenball, sowie die Versammlung finden in dem großen Saal des Gewerkschaftshauses statt und wurden die Kollegen aufgefordert, eine rege Agitation zu entfalten.

Breslau. Generalversammlung vom 8. Januar in Heiders Brauerei. Nachdem die Monatsgeschäfte erledigt waren, wurde vom Vorsitzenden der Monats- und Jahresbericht vorgelesen. Die Einnahme betrug vom September bis Dezember 488.30 Mt., die Ausgabe 403.41 Mt., mithin bleibt ein Bestand von 64.89 Mt. Es wurde beschlossen, dem Kassier die von den Mitgliedern bewilligten 5 Btg. zu zahlen. Hierauf wurde zur Wahl der Ortsverwaltung geschritten und wurde beschlossen, die ersten Drei, den Vorsitzenden, Kassier und Schriftführer mit Stimmzettel zu wählen, alle Uebrigen per Akklamation. Es gingen aus den 85 abgegebenen Stimmzetteln hervor die Kollegen Kasting als Vorsitzender, Bolte als Kassier und Kelle als Schriftführer. Per Akklamation wurden gewählt die Kollegen Wiede als zweiter Vorsitzender, Spiller als zweiter Kassier, Klose als zweiter Schriftführer, Popp, Rendzin und Mache als Revisoren, Horn, Bischoff und Zug als Beisitzer. Unter „Verschiedenes“ wurde beschlossen, eine Vorstandssitzung am Donnerstag, den 10. Januar, einzuberufen, in welcher der Fragebogen beraten werden soll. Die Beschlußfassung eines Stiftungsfestes wurde wegen zu großer Debatte bis zur nächsten Mitgliederversammlung vertagt.

Essen a. d. R. Die Mitgliederversammlung vom 13. Januar war nur schwach besucht. Eröffnet wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Roth mit der Tagesordnung: 1. Referat vom Kollege Wädereister; 2. Du sollst den Freitag heiligen; 3. Ergänzungswahl des Vorstandes; 4. Entwicklung des Verbandes; 5. Quartalsbericht; 6. Diskussion und Verschiedenes. Kollege Wädereister legte der Versammlung dar, wie wir die Sonntagstrafe einhalten sollen und müssen, um in unseren Bestrebungen vorwärts zu schreiten. Kollege Roth führte dann noch verschiedene lehrreiche Thatsachen an. Die Ergänzungswahl konnte nicht stattfinden wegen zu schwachen Besuchs, es fehlten nämlich auch vier neugewählte Vorstandsmitglieder. Hierauf legte der Vorsitzende Roth die Entwidlung des Verbandes und die Schwierigkeiten, mit denen wir kämpfen, auseinander und erstattete den letzten Quartalsbericht.

Freilina. Mittwoch, den 10. Januar, fand im Vereinslokale zum „Bayerischen Hof“ eine Bäderversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die geplante Umbänderung des 12. resp. 13. und 14. Maximalarbeitslages und unsere Stellungnahme hierzu (Referent: Max Hegemann aus Mannheim); 2. Diskussion. Die Versammlung war von sämtlichen Mitgliedern besucht. Kollege Hegemann hielt einen 1 1/2 stündigen Vortrag und schloß mit der Aufforderung, alle fest zusammen zu halten, die Versammlung. Hierauf wurde noch eine Aufnahme gemacht, so daß sämtliche anwesenden Kollegen dem Verbandsangehörigen angehören.

Altenau i. Th. Am Donnerstag, den 10. d. M., fand unsere Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war. Nachdem die Kollegen ihre Beiträge entrichtet hatten, wurde in Bezug auf den Verbandsbeitrag beschlossen, keinen Delegationen dorthin zu senden, da unsere junge Mitgliedschaft noch zu schwach ist. Kollege Grofche erstattete Bericht über den Kassensbestand und wurde diesem von den Kollegen Decharge erteilt. Von einem in Aussicht genommenen Veranlassen wurde Abstand genommen, da die behördlichen Bestimmungen für dasselbe zu unangünstig seien.

Am m. d. R. d.: Die Mitgliedschaft sollte doch mit der Delegiertenwahl zum Verbandskongress warten, bis vom Hauptvorstand die Wahlkreiserteilung erfolgt ist.)

Leipzig. Zweite Generalversammlung der Mitgliedschaft Leipzig am 13. Januar in der „Flora“. Beim Vorstandsbereich war der Vorsitzende einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das arbeitsreich, aber zu aller Zufriedenheit der Mitglieder abgelaufen. Abgehalten wurden 8 Mitgliederversammlungen, 16 Vorstandssitzungen, mehrere öffentliche und Streikversammlungen. Außer dem vorjährigen Streit wurden noch einige kleine Vorkommnisse mit den Konsumvereinen geregelt. Zum 2. Punkt: Kassensbericht erteilte der Kassierer mit, daß im verfloffenen Jahre eine Einnahme von 2669,08 Mk. und eine Ausgabe von 2309,28 Mk. zu verzeichnen sei, bleibt ein Kassensbestand von 259,82 Mk. Der Mitgliedsbestand ist im selbigen Jahre von 165 auf 249 gestiegen. Ein Antrag, den Gesamtvorstand zu entlassen, wurde einstimmig angenommen. Dann wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, ein Wintervergütigen abzuhalten; dem Vorstand wurde anheimgestellt, zu bestimmen, wann und wo es stattfinden soll. Unter Gewerkschaftlichen wurde beschlossen, die ausgeschlossenen arbeitswilligen Mitglieder, soweit sie das Bedürfnis fühlen, wieder in den Verband aufzunehmen. Auch soll der vorjährige Diskursklub wieder ins Leben gerufen werden. Wegen des Artikels in der „Deutschen Bäderzeitung“ wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung Leipzigs erklärt sich mit dem Vorgehen der „Leipziger Volkszeitung“ kontra Buchdrucker einverstanden und spricht ihr Bedauern über die einseitige Stellungnahme des Vorstandes und der Redaktion der „Deutschen Bäderzeitung“ gegenüber den Leipziger Arbeitern aus, da dieselbe die diesem Kampfe vorausgegangene örtliche Streitigkeit absolut nicht kennt.“

Am m. d. R. d.: Wir wollen nicht mit den Leipziger Mitgliedern streiten, wer in obiger Sache Recht hat, denn wir haben keine große Hoffnung, daß sie ihren Standpunkt verlassen, müssen aber ebenso fest auf dem unserigen verharren, der durch keine Resolution geändert wird. Komisch ist es nur, daß alle Gewerkschaftsblätter einen ähnlichen Standpunkt vertreten, das heißt die meisten Parteiblätter, obgleich sie nach Leipziger Begriffen alle die vorausgegangene örtliche Streitigkeit absolut nicht kennen. Bei dieser Unternehmung müßte es doch auch vorkommen, daß der gegenwärtige Standpunkt vertreten wird?)

Frauenher Gr. u. d. Sonntag, den 13. Januar fand die erste diesjährige öffentliche Bäderversammlung statt. Die Tagesordnung war: 1. Bericht der Lohnkommission; 2. Jahresbericht der Zählstelle; 3. Berichtserstattung der Kartelldelegierten; 4. Neuwahlen; 5. Gewerkschaftliches. Zu Punkt 1 wurden diejenigen Meister bekannt gegeben, welche unsere Leitlinien gemachten Forderungen bewilligt haben. Ferner wurden diejenigen bekannt gegeben, die es nicht für nötig hielten, mit der Organisation zu verhandeln. Es sind dies folgende Meister: Schreyffel, Weigleber, Feßmann-Niederhölz, Göbel-Radenau, Kahr-Polischappel, Wolf-Welschhufe, Knöfel-Neubannerwitz, Ziemer-Rohmannsdorf und Mühlensbesitzer Wehner-Sainsberg. Es wurde ferner mitgeteilt, daß in der Egernmühle zu Deuben eine Lohnherabsetzung von 2 Mk. stattgefunden hat, dafür ist aber das während der Arbeitszeit gelieferte freie Brot in Weqfall gekommen, sowie die Schutzgebühr von 150 pro Woche auf 165 erhöht worden. Es wurde beschlossen, die Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen. Zum Punkt „Jahresbericht“, erteilte der Vertrauensmann, Kollege Essenberg, mit, daß die Zählstelle sich im Laufe des Jahres vergrößert habe, was als erfreulich zu bezeichnen ist. Die Einnahme betrug im letzten Geschäftsjahre 441,73, die Ausgabe 389,91, blieb Kassensbestand 51,82 Mk. Nachdem die Revisoren mitteilten, daß Kasse und Bücher richtig befunden wurden, erfolgte die einstimmige Entlassung des Vertrauensmannes. Beim dritten Punkt verlas Kollege Weiszeier den Jahresbericht vom Gewerkschaftskartell, der in allen seinen Teilen für gut befunden wurde. Bei den nun folgenden Neuwahlen wurde Koll. Essenberg als Vertrauensmann wiedergewählt. Als Revisoren wurden gewählt Buschmann und Mielsch. Als Delegierte für das Gewerkschaftskartell Scholze und Poppietz. Im „Gewerkschaftlichen“ wurde ein Schreiben des Hauptvorstandes verlesen, in dem dieser um die Bewilligung von 20 Mark für die Agitationskommission bat; hierauf wurden zehn Mark bewilligt.

Posen. Hier fand am 15. Januar eine Mitgliederversammlung des Posener Junggesellenvereins statt, zu der ich, als ich Kenntnis erhielt, als ungeladener Gast erschien. Der Verein zählt weit über 100 Mitglieder und zehra hundert waren anwesend. Ich wurde vom Vorstande in anerkennenswerter, freundlicher Weise aufgenommen. Die Redner sprachen mit einigen Ausnahmen ausschließlich ihre Muttersprache (polnisch). Ein neben mir stehender Kollege übersetzte mir dies, woraus ich entnehmen konnte, daß der Anfang mit der Kassensabrechnung gemacht wurde, an der sich eine ziemlich lebhaft Debatte knüpfte; in dieselbe wurde auch der leider nicht anwesende Kollege hineingezogen. Nachdem noch drei Revisoren gewählt waren, erhielt ich auf meinen Wunsch das Wort. Ich gab meiner Freude über die freundliche Aufnahme Ausdruck und auch darüber, daß die Kollegen von Posen sich in so großer Zahl zu einem Verein zusammengeschlossen. Dann plauderte ich für die an die Gesellen nunmehr herantretenden Aufgaben zur Wahrung ihrer Interessen, die durch die immer größer werdende Konkurrenz seitens der Meister mit den Führen getreten werden. Auch den Maximalarbeitslag und den Kampf, um denselben zwischen Meistern und Gesellen, sowie die schweren Folgen einer drohenden Aufhebung resp. Umwandlung, die dieselbe für das ganze Gewerbe zur Folge habe, zog ich in meine Ausführungen. Nachdem ich auf unseren Zentralverband zu sprechen und betonte die Vorteile desselben; schließlich kam ich auf einen Anschluß ihres Vereins an den Zentralverband zu sprechen, welches mein sehnlichster Wunsch

im Interesse aller, der deutschen wie polnischen Kollegen, sei. Ich bat noch, mir in deutscher Sprache auf meine Ausführungen zu antworten. Die allgemeine Zustimmung unter den Mitgliedern sowohl wie im Vorstand lieferte mir den Beweis, daß meine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren, selbstverständlich konnte das nun nicht gleich über's Knie gebrochen werden, sondern es bedarf erst der gründlichen Beratung in weiteren Versammlungen. Jedoch scheint der Anschluß in einer der nächsten Versammlungen perfekt zu werden. Wohlan, Ihre polnischen Brüder, Eure deutschen Kollegen rufen Euch ein herzlich willkommen entgegen. Karl Kasina.

Rixdorf. In der Mitgliederversammlung vom 10. Januar wurde zunächst vom Vorstande der Jahres- und dann vom Kollegen Schimmelpfennig der Kassensbericht gegeben, welcher mit 125,20 Einnahme und 17,18 Mk. Kassensbestand abschließt. Außerdem besitz die Zählstelle noch einen Posten von 25,96 Mk. und wurde beschlossen, diesen der Mitgliedschaftskasse zu überweisen. Als Vorsitzender wurde der Kollege Hegemann, als Kassierer Kollege Schimmelpfennig, als Schriftführer Kollege C. Redding gewählt. Koll. Stubbe verblieb Gewerkschaftsdelegierter. Dann wurde für Donnerstag den 24. d. Mts. eine öffentliche Versammlung bestimmt, für die ein Kollege einen wissenschaftlichen Vortrag „Die kulturgeschichtliche Entwicklung des Menschen“ versprach. Mit einem dreifachen Hoch auf unsere Bäderbewegung schloß die Versammlung.

Schwabach. Am Mittwoch den 16. Januar hielten wir im Gasthaus zum Walfisch unsere Versammlung ab. Als Vorsitzender wurde Kollege Schwarz gewählt, als Kassierer Kollege Weiglein (Wiederwahl), als Schriftführer Kollege Frank und zum Revisor Kollege Jäschke; als Gewerkschaftsdelegierter wurde Kollege Wittmann bestimmt. Unter Verschiedenes legte uns Kollege Wittmann hauptsächlich ans Herz, stets dem Verbands treu zu bleiben und rege zu agitieren.

Wiesbaden. Am 15. Januar fand im Lokale „Drei Könige“ unsere diesjährige Generalversammlung statt, welche nur schwach besucht war. Nachdem Koll. E. Oppenländer die Abrechnung vom Dezember verlesen u. E. Rehrer den Jahresbericht erstattete, wählte die Vorstandswahl. Als 1. Vorsitzender wurde F. Frillingen, als 2. D. Zillner, als 1. Kassierer E. Rehrer, als 2. J. Haag, als 1. Schriftführer E. Vint, als 2. R. Schellenberger gewählt. Kollege E. Rehrer wurde einstimmig als Kartelldelegierter gewählt. Nachdem unser Vorstand noch einige kernige Worte an die Mitglieder gerichtet, schloß die Versammlung.

Breslau. Einen flammenden Protest bildete die Versammlung der hiesigen Bädereisen, welche am Donnerstag, den 17. Januar, im „Königsgrund“ stattfand und von ca. 400 Gesellen besucht war. Dieselbe beschäftigte sich mit der geplanten Umwandlung des Maximalarbeitslages. Koll. Kretschmer aus Hamburg schilderte in trefflichen Ausführungen den ganzen Kampf, der sich um die Erhaltung einerseits und um die Beseitigung desselben andererseits entwickelt hat. Redner beleuchtete die einzelnen Gründe, mit welchen von jener Seite der Kampf geführt wird, alsdann kam er auf die Gewerbetätigen zu sprechen, welche sich zum großen Teil für die Beibehaltung des Maximalarbeitslages ausgesprochen haben. Ob ein Protest, wie wir ihn in dieser Versammlung erheben werden, an dem Ausgang des Kampfes etwas ändern werde, das sei fraglich, wenn so lange die Kollegen sich noch nicht dazu entschließen könnten, für immer eine Organisation anzuschließen, die sich selbst als Arbeitsschutz zu erweisen vermag, dann wird die Arbeit in der Bäderindustrie immer noch ein Kampf sein, der nicht aufhört, bis man sich der Ansicht an, daß man sich nicht mehr auf die Schutzgesehe verlassen soll, sondern endlich zum Selbstschutz greife und den Kampf in dem festen Zusammenschluß im Verbands. An der Diskussion beteiligten sich noch die Kollegen Maack und Rastig, alsdann wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Bädereisenvereine in Breslau protestieren aufs Neue mit Entrüstung gegen jede Verschlechterung resp. Umwandlung des Maximalarbeitslages. Sie hält es für unerhört, daß man ein Arbeiterkategorie, welche zur Nachtzeit und noch dazu Jahr um Jahr ein ohne idealen Ruhetag arbeiten muß, noch länger als 12 Stunden täglich arbeiten lassen und dies auf gesetzlichem Wege festlegen will. Eine weitere Folge davon würde sein, daß Leben und Gesundheit der davon betroffenen Arbeiter in noch höherem Maße Gefahr laufen, als wie dies jetzt schon der Fall ist. Eine weitere Folge ist, daß die Konkurrenz unter den Meistern durch die Möglichkeit einer größeren Ausnützung der Arbeitskraft bedeutend verschlimmert würde, folglich das ganze Gewerbe in hohem Maße geschädigt würde. Mit Rücksicht hierauf ersucht die Versammlung einen hohen Bundesrat, diese Bestimmung der neuen Vorlage, welche den Gesellen zum Nachteil gelangt, abzulehnen.“ Nach Erledigung verschiedener Anlegenheiten wurde die Versammlung mit einem brausenden Hoch geschlossen. Das Resultat war die Aufnahme von ca. 30 neuen Mitgliedern.

Breslau. Gegen die Maßregelung im Konsumverein nahm Donnerstag Abend eine Versammlung von Mitgliedern des Vereins Stellung. Stadtverordneter Heyer aus Leipzig stellte in wirkungsvoller Rede das Gebahren des hiesigen Konsumvereins dem des von Arbeitern geleiteten Konsumvereins in Leipzig-Plagow gegenüber. Besonders führte er die Behauptung der hiesigen Vereinsleitung auf das richtige Maß zurück, wonach das Arbeitsverhältnis im Breslauer Verein das glänzendste sei. Es sei zwar anzuerkennen, daß die Arbeitsverhältnisse der Bäder in der Vereinsbädererei besser seien, als in den kleinen Privatbetrieben. Darauf aber besonders stolz zu sein, liege keinerlei Anlaß vor. Vielmehr haben die Mitglieder die Pflicht und Schuldigkeit, dafür zu sorgen, daß die Angestellten des Vereins eine günstige Arbeitszeit und guten Lohn haben. Die Vereinsleitung habe nicht privaten Profit zu verteidigen, wie ein Privatunternehmer. Deshalb habe sie sich anders zu den Arbeitern zu stellen, wie dieser. Die Mitglieder des Vereins haben deshalb auch die Pflicht, die Befandlung der Vereinsangestellten zu kontrollieren. Auch bezüglich der Maßregelung der drei Bäder hätten die Mitglieder die Pflicht, ein ernstes Wort mitzureden und die Freiheit der Öffnung der Angestellten zu schützen. An den Vortrag schloß sich eine sehr rege Diskussion. Ein Redner beleuchtete das Verhalten der Konsumvereins-Direktion gegenüber den Lagerhaltern, das ebenfalls manches zu wünschen übrig läßt. Ein Herr Brudsch, der sich als Sohn eines Verwaltungsratsmitgliedbes vorstellte, behauptete mit einer edlen Dreistigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, die Bäder seien nicht wegen ihrer Verbandszugehörigkeit, sondern entlassen worden, weil sie in der Bädererei „herumgestanden“ hätten. Diese Unverschämtheit wurde dann von den nächsten Rednern abührend heimgeschickt. Kretschmer aus Hamburg fand den lebhaftesten Beifall der Versammlung, als er die Bezeichnung dieser Behauptung als „Lüge“ noch für „parlamentarisch“ erklärte. Nachdem Herr R., der am Donnerstag Vormittag noch einmal mit der Direktion verhandelt hatte, seine Ergebnisse und vor Allem die nächsten

Ablehnungsgründe der Direktion mitgeteilt, das Weiteren aber die angeblichen sozialistischen Einwirkungen des Vereins ins rechte Licht gerückt hatte, fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige Versammlung, zum weitaus größten Teile von Mitgliedern des Breslauer Konsumvereins besucht, erklärt das Vorgehen der Direktion in Sachen der Entlassung dreier Bäder für völlig unerschwerlich, und verlangt, daß in Zukunft jede Einmischung der Direktion in die Privatverhältnisse der Angestellten unterbleibe. Die Versammlung erwartet, daß die Maßregelung der drei Entlassenen baldmöglichst aufgehoben und des Koalitionsrecht der Arbeiter in Zukunft anerkannt werde.“

Darmstadt. Mitgliederversammlung vom 17. Jan. Tagesordnung: 1. Erhebung der Beiträge; 2. Verschiedenes über die Generalversammlung; 3. Kassensbericht; 4. Wahl des Gesamtvorstandes; 5. Verschiedenes. Nachdem der erste Punkt erledigt war, sprach der Vorsitzende über den zweiten Punkt der Tagesordnung. Er betonte hauptsächlich, etwaige Anträge zur Hauptversammlung rechtzeitig zu stellen. Den Kassensbericht erstattete Kollege Bachran und wurde von den Revisoren für richtig befunden, worauf dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt wurde. Die Wahl des Vorstandes ergab folgenden Resultat: Hr. Zimmermann als erster, Hr. Burt als zweiter Vorsitzender, A. Benndorf als erster, G. Weis als zweiter Kassierer, P. Bachran als erster, R. Negroth als zweiter Schriftführer. Zu Revisoren wurden die Kollegen Dausch und Greim und als Kartelldelegierte die Kollegen Zimmermann und Burt gewählt. Kollege Pflug dankte für das ihm geschenkte Vertrauen im vorigen Jahre und betonte, daß man den neuen Vorstand ebenfalls unterstützen möge, wie den alten. Nachdem noch einige Verbandsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

Düsseldorf. Die Versammlung vom 13. Januar war mäßig besucht. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen, erstattete Kollege Hamers den Bericht der Kasse, welcher von den Revisoren für richtig befunden. Seitens der Mitglieder wurde dem Kassierer hierauf Decharge erteilt. Alsdann bemerkte der Vorsitzende, daß der angekündigte Vortrag über die neue Bädereinerordnung seitens des Herrn Hub. Rabben ausfällt, da derselbe verhindert sei. Jedoch soll der Vortrag in der nächsten Versammlung am 27. d. M. stattfinden resp. ein wissenschaftlicher Vortrag über das Gewerkschaftskartell, wie Kollege Osterlag mitteilte. Nachdem die Beiträge entrichtet, erstattete Kollege Osterlag Bericht über die am 6. d. M. abgehaltene Versammlung des Gewerkschaftskartells. Zugleich machte er bekannt, daß am 12. oder 14. Februar, Abends, im oberen Saale des Gewerkschaftshauses, Bergerstraße, ein Revisor einen Vortrag über Dramen hält, welche das soziale Leben schildern und fast nicht mehr in den Theatern zur Ausführung gelangen oder verschoten sind und machte die Kollegen darauf aufmerksam, wenn es eben möglich, an dem betreffenden Vortrag teilzunehmen, und ein solcher besonders für uns sehr lehrreich und nützlich sei. Inzwischen waren noch einige Kollegen erschienen und wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Wahlergebnis ergab die Wiederwahl der früheren Vorstandsmitglieder. Außerdem wurde für jedes Vorstandsmitglied ein Stellvertreter gewählt, was früher nicht war. Kollege Osterlag referierte über das Reichversicherungsamt, welches er sehr ablehnte, sowie über eine Entscheidung eines Central-Schlichtungsausschusses in Berlin zur Klärung des Streitigkeiten zwischen den Bädereisenvereinen und dem Reichversicherungsamt.

unter Aufsicht des verstorbenen Kollegen Hermann und für richtig befanden.

Anträge

Der am 8. April und folgende Tage in Mainz (Zentralhalle, Schloßgartenstr.) stattfindenden 18ten Generalversammlung des Verbandes der Bäcker und Konditoren Deutschlands.

Der Vorstand beantragt folgende Statutenänderungen:

§ 4. „Arbeitslosen und reisenden Mitgliedern.“
§ 6. „Das Beitrittsgeld beträgt 1 Mk.“
§ 9. „Der wöchentliche Beitrag beträgt 30 Pfg. und wird durch Marken im Mitgliedsbuch quittiert.“

Arbeitslosen-Unterstützung.

§ 10. Mitglieder, welche mindestens 52 Wochen dem Verbands angehören und für diese Zeit ihre Arbeitslosigkeit unterstützt haben, kann im Falle der Arbeitslosigkeit Unterstützung nach folgenden Bestimmungen gewährt werden:

Nach 52 Wochen Mitgliedschaft pro Tag 75 Pfg. bis zur Höchstzahl von 42 Tagen (31.50 Mk.);
nach 104 Wochen Mitgliedschaft pro Tag 1 Mk. bis zur Höchstzahl von 42 Tagen (42 Mk.);
nach 210 Wochen Mitgliedschaft pro Tag 1.40 Mk. bis zur Höchstzahl von 42 Tagen (58.80 Mk.).

1. Dieselbe beginnt mit dem achten Tage nach Eintritt der Arbeitslosigkeit und darf innerhalb eines Jahres nur auf die Dauer von 42 Tagen gewährt werden. Die Berechnung der Jahresdauer beginnt mit dem ersten Unterstüßungstage.

2. Hat ein Mitglied innerhalb eines Jahres die Unterstützung für 42 Tage erhalten, so kann demselben weitere Unterstützung ertl. gewährt werden, nachdem dasselbe den Beitrag für weitere 52 Wochen, nach dem Unterstüßungstage an gerechnet, gezahlt hat.

3. Jede Vorauszahlung von Beiträgen behufs Erlangung der Unterstützung ist unzulässig.

4. Der Eintritt der Arbeitslosigkeit ist innerhalb zwei Tagen dem Vorst. resp. Vertrauensmann, oder dem zur Entgegennahme dieser Meldungen beauftragten Verwaltungsmitt. am Orte, unter Angabe der Gründe des Eintritts der Arbeitslosigkeit, anzuzeigen. Einzeimitglieder an Orten, an denen sich kein Vertrauensmann befindet, haben diese Anzeige direkt an den Vorstand zu richten.

5. Als Tag, von welchem ab die sieben tägige Wartezeit zu berechnen ist, gilt der Tag der Anzeige. Halbe Tage kommen nicht in Berechnung.

6. Für jede in die Arbeitslosigkeit fallende Beschäftigung gegen Entgelt, wenn auch in anderem Beruf, fällt die Unterstützung weg. Verschweigen von auch nur tageweiser Beschäftigung zieht den Verlust der Unterstützung für die jeweilige Arbeitslosigkeit nach sich, und kann außerdem, auf Antrag der Mitgliederversammlung oder des Vorstandes, der Ausschluß des Mitgliedes verfügt werden.

7. Mitglieder, welche die ihnen zu ortsüblichen Bedingungen angebotene Arbeitsgelegenheit ablehnen, gehen der Unterstützung für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit verlustig, ebenso Mitglieder, welche nicht durch Familienverhältnisse an den Ort gebunden sind, wenn dieselben die ihnen zu den üblichen Bedingungen nachgewiesene Arbeit außerhalb des Ortes verweigern.

8. Mitglieder an Orten, wo sich keine Zahlstelle befindet, welche nicht durch Familienverhältnisse an den Ort gebunden sind, können bei Verlust der Unterstützung durch den Vorstand verpflichtet werden, während der Dauer der Arbeitslosigkeit ihren Aufenthalt an einer der nächstgelegenen Zahlstellen zu nehmen und dort die Unterstützung zu beziehen.

9. Wird ein als arbeitslos unterstütztes Mitglied durch Krankheit arbeitsunfähig, so kommt die Arbeitslosenunterstützung in Wegfall. Auf Mitglieder, welche neben der Krankenunterstützung noch Arbeitslosenunterstützung beziehen, findet die Bestimmung der Ziffer 6 des Reglements Anwendung.

10. Keine Unterstützung erhalten Mitglieder, welche beim Eintritt der Arbeitslosigkeit mehr als 8 Wochenbeiträge leisten. Nachzahlung solcher Beiträge ist nur gestattet, wenn das Mitglied ausdrücklich auf die Unterstützung während der Dauer eines Jahres vom Tage der Nachzahlung an gerechnet, verzichtet und ist ein Vermerk hierüber im Mitgliedsbuch zu machen.

11. Laufende Beiträge, sowie Reisebeiträge bis zu 8 Wochen sind von der Unterstützung in Abzug zu bringen.

12. Ueber die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung entscheidet der Vorstand.

13. Wenn Mitglieder, welche innerhalb eines Jahres schon Arbeitslosenunterstützung bezogen haben, auf Reise gehen, so wird hier erhaltene Arbeitslosenunterstützung bei der Reiseunterstützung angerechnet. Ebenso umgekehrt, jedoch beide Unterstützungen zusammen innerhalb eines Jahres die in obiger Tabelle vorgezeichnete Höhe nicht übersteigen dürfen.

14. Jedes Mitglied verpflichtet sich, während seiner Arbeitslosigkeit für den Verband thätig zu sein.

15. Zur Kontrolle während der Arbeitslosigkeit hat sich der Arbeitslose täglich mindestens einmal bei der Ortsverwaltung, bezw. bei den vom Vorstand dazu beauftragten Vorst. zu melden, und sich in eine von ihnen ausgelegte Kontrollliste einzutragen. Die Tageskünde und den Ort der Meldung bestimmt der damit beauftragte Vorstand und ist der Zeitpunkt der Kontrolle so zu wählen, daß er in die übliche Arbeitszeit fällt. In besonderen Fällen kann der Vorstand Befreiung von der Verpflichtung der täglichen Meldung ert. gewähren, jedoch darf der zwischen zwei Meldungen liegende Zeitraum zwei Tage nicht überschreiten. Eine Befreiung von der täglichen Meldung über zwei Wochen hinaus, kann nur in ganz dringenden Fällen (Todesfall eines Angehörigen, Wahrnehmung behördlicher Termine usw.) gewährt werden.

16. Den Mitgliedern auswärtslicher Bruderverbände kann, insofern solche Verbände den Mitgliedern des Verbandes gleiche Vorteile gewähren, Reisegeld über die ortsübliche Unterstützung, falls sie gewillt sind, sich an dem Orte festzusetzen, nach Rücksicht des Statuts bezahlt werden, wenn sie ihrer Organisation mindestens 52 Wochen angehört, sich ordnungsgemäß abgemeldet und ihre Beiträge voll entrichtet haben.

Reise-Unterstützung.

§ 11. Mitglieder können nur dann Reiseunterstützung erhalten, wenn sie sich ordnungsgemäß abgemeldet und

bis zum Tage ihrer Abreise ihre Beiträge entrichtet haben und erhalten nach 26 Wochen Mitgliedschaft Reiseunterstützung bis zur Höchstzahl von 20 Mk., nach 52 oder mehr Wochen Mitgliedschaft bis zu der für die gleiche Zeit der Mitgliedschaft für Arbeitslosen-Unterstützung vorgezeichneten Höhe.

Die Auszahlung der Reiseunterstützung geschieht auf Kosten der Hauptkasse und kann in jeder Zahlstelle 1 Mk. erhoben werden. Ebenso darf an einem und demselben Tage nur einmal Unterstützung gezahlt werden.

Jeder Unterstützungsbesitzer kann innerhalb eines halben Jahres an einer und derselben Zahlstelle nur einmal Reiseunterstützung beziehen.

Der Mitglied die volle Unterstützung innerhalb eines Jahres gewährt, so kann demselben weitere Unterstützung gewährt werden, nachdem dasselbe den Beitrag für weitere 52 Wochen, vom letzten Unterstüßungstage an gerechnet, gezahlt hat.

Werden Mitglieder durch Aussperrung, Maßregelung oder Arbeitsentziehung zur Abreise genötigt, so kann mit Genehmigung der Ortsverwaltung Reiseunterstützung auch ohne Rücksicht auf die Dauer der Mitgliedschaft sofort gewährt werden, sofern die davon Betroffenen bei Verhinderung der Ausperrung bzw. bei Aussperrung ein auf der Reise befindliches Mitglied außerhalb des Ortes einer Zahlstelle, so hat dasselbe seine Beiträge dorthin zu entrichten; jedoch müssen Mitglieder, welche mit einer benachbarten Zahlstelle in persönlichem Verkehr stehen, ihre Beiträge an diese entrichten und event. Unterstützung bei derselben erheben.

§ 12. Die Auszahlung der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung geschieht durch Quittungen oder Requisitionsscheine, welche vom Hauptvorstande ausgegeben werden, und müssen die betreffenden Scheine bei der Erhebung der Unterstützung sowohl mit dem Stempel der letzten Zahlstelle, wie mit der Unterschrift des Bevollmächtigten versehen sein.

Diese Unterstützungsquittungen sind dem Hauptvorstand mit der monatlichen Abrechnung einzuliefern.

§ 8. Im Abt. 5 fällt weg: „Bei Krankheit“ bis „zu erlassen.“

§ 9. Der letzte Absatz, beginnend: „Im ersten Monat“ wird gestrichen.

§ 14. Anstatt „§ 1“ muß es heißen „§ 4“.

§ 20. Derselbe wird ganz gestrichen.

§ 21. Anstatt „30 Pfg. von jedem Monatsbeitrag verwenden“ muß es heißen: „5 Pfg. von jedem Wochenbeitrag verwenden.“

§ 28. Nach „in der Weise“ soll es heißen: „daß Zahlstellen unter 100 Mitgliedern zu einem Wahlkreise mit mindestens 100 zusammengefaßt werden, so daß auf 100 bis 300 Mitglieder ein Delegierter, auf jede weiteren 300 Mitglieder ein Delegierter mehr entfällt. Uebersteigt die überschüssende Mitgliederzahl 150, so berechtigt sie zur Wahl eines weiteren Delegierten. Mehr als fünf Delegierte kann eine Zahlstelle nicht entsenden.“

Zu dem Punkt „Unsere Presse“ beantragt der Vorstand:

1. Berichtsberichte sind in Zukunft möglichst aus dem Fachblatt fernzuhalten und wird die Redaktion ermächtigt, nur kurze Berichte über wichtige, allgemein interessierende Sachen aus den Mitgliedschaften im Fachblatt aufzunehmen, sowie unwichtige Ausführungen örtlicher Angelegenheiten aus den Berichtsberichten zu streichen; Auszüge aus den Referaten dürfen in den Berichtsberichten nicht gebracht werden. Liegt in solchem Referat eine neue Anregung, so soll dieselbe in einem redaktionellen Artikel ausführlich behandelt werden.

2. Aufforderungen zum Versammlungsbesuch oder zur regelmäßigen Beitragszahlung und Pflichterfüllung in der Organisation an die Mitglieder einzelner Städte werden im Fachblatt nicht mehr aufgenommen, da es unnötige Raumvergeudung ist, in verschiedenen Nummern des Blattes fast dieselben Aufforderungen an die Mitglieder verschiedener Städte zu richten, woran die Leser im Allgemeinen kein Interesse haben. Die Einsender solcher Aufrufe sind darauf zu verweisen, daß es bedeutend billiger und wirkungsvoller in der Agitation ist, wenn solche Aufrufe als kleine Flugblätter oder Handzettel gedruckt und an alle Kollegen des betreffenden Ortes verbreitet werden.

Aug. Sommer - Nürnberg: Um den Mitgliedern wie auch den Agitationskommissionen eine bessere Kontrolle über die Führung der Kassengeschäfte in den Mitgliedschaften zu ermöglichen, wird der Hauptkassierer beauftragt, in jeder Nummer des Fachblattes über die in der vorhergehenden Woche bei der Hauptkasse eingegangenen Beiträge zu quittieren und bei jedem Posten anzugeben, für welchen Monat das Geld bestimmt ist. Dergleichen sind in jeder Nummer nach dem 15. jeden Monats erscheinenden Nummer des Fachblattes die Mitgliedschaften namhaft zu machen, welche für den vorhergehenden Monat oder noch länger nicht mit der Hauptkasse abgerechnet haben.

Anzeigen.

Stuttgart.
Gasthaus zum „Goldenen Löwen“
Am Marktplatz.

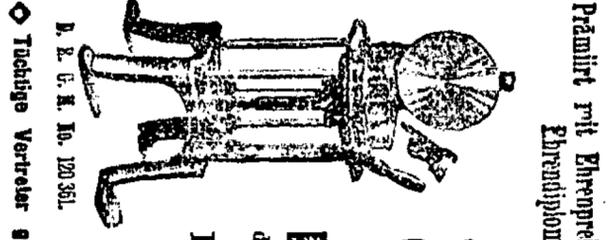
Verehrliche Bäckergehilfen!
Unterzeichnete empfiehlt seine Fremdenzimmer zu billigen Preisen, Mittagstisch, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. [A 2.90]
Besond. dem Besuch steht entgegen
Christoph Häusser,
Am neuen Rathhaus, Eichstraße 5.
NB. Bäckerzeitung liegt auf.

München. München.
Café Mikado.
Ecke Einlas, Ramford- und Müllerstrasse.
Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag neuester Kauptsammlung der Bäcker Münchens.

Rosenheim (Bayern). Restaurant Frühlingsgarten

Serberge, Verbands- u. Verkehrslokal der Bäcker.
Treffpunkt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.
Besitzer: Josef Ehm.

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Bäckerei- und Konditorei-Bedarfsartikeln.



Prämiiert mit Ehrenpreis, goldener und silberner Medaille, Lübeck 1893.
Ehrenplakett und große goldene Fortschrittsmedaille.
Neueste einfachste
Zeitweilmaschinen,
anerkannt hervorragendste Verbesserung.
Neu! Messer über dem Teigzylinder
herausstellbar,
daher bequemste, leichteste Reinigung, ohne
dasselbe herauszunehmen.
Feinste Referenzen im In- u. Ausland.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Alb. Rohr & Co.,
Maschinen-Fabrik, Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 57 (3 Minuten vom Bahnhof).
Tüchtige Vertreter gesucht. Vor mundverhörlicher Nachschau wird gewarnt!

Prospecte und Kostenausschläge gratis.

Versammlungs-Anzeiger.

- Mitau. Mitgl.-Vers. Mittwoch 6. Februar, Nachm. 4 1/2 Uhr, bei Gehoff, Gr. Freiheit 58-60.
- Bremen. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. Februar, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei Herrn Rusche, Jakobstr. 28.
- Braunschweig. Mitgl.-Vers. Sonntag 3. Febr., Nachm. 3 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Berder 32.
- Düsseldorf. Mitgl.-Vers. Sonntag, 27. Jan., im Verbandslokal.
- Düsseldorf. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. Febr., Vorm. 11 Uhr, im Verbandslokal, Rastigerstr. 30.
- Darmstadt. Öffentl. Vers. Donnerstag, 8. Febr., in der Ludwigshalle, Obergasse.
- Elberfeld. Mitgl.-Vers. Sonntag, 3. Februar, bei Keil, ar. Klobbahn.
- Essen a. d. M. Mitgl.-Vers. Sonntag, 10. Februar, bei Herrn Degenhardt, Bergstr. 19.
- Gorki l. E. Mitgl.-Vers. Sonntag, 3. Februar, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei H. Schulz, Kavale. 6.
- Hagen i. W. Öffentl. Vers. Sonntag, 10. Februar, bei Herrn Ernebusch.
- Hannover. Mitgl.-Versamml. Sonntag, 3. Februar, bei Wiche, Knochenhauerstr. 7.
- Jachoc. Öffentl. Vers. Mittwoch, 6. Febr., Nachm. 4 Uhr, bei Wiedhorst, Sandberg.
- Lübeck. Mitgl.-Vers. Sonntag, 3. Februar, im Vereinshaus, Johannisstr. 50.
- Magdeburg. Öffentl. Vers. Donnerstag, 31. Januar, Nachm. 4 Uhr, im „Dreifaltigebund“, Gr. Storastr. 7.
- Neustadt a. d. O. Mitgl.-Vers. Donnerstag, 31. Jan., im Gasthaus „Zur Fischlichen Bodstube“.
- Offenbach a. M. Mitgl.-Vers. Dienstag, 5. Februar, Nachm. 2 Uhr, in der „Stadt Heidelberg“, Gr. Biergrund 43.
- Planen i. Vogtl. Öffentl. Vers. Dienstag, 12. Febr. im „Eiserthal“, Jöhnerstr.
- Rosenheim. Generalversammlung Sonntag, 27. Jan., Nachm. 2 Uhr, im „Frühlingsgarten“.
- St. Johann-Saarbrücken. Mitgl.-Versamml. Sonntag, 3. Februar, Nachm. 4 Uhr, im „Kaiserjahl“, Postenstraße 9. (Um 3 Uhr: Vorstandssitzung in der Postkammer).
- Würzburg. Öffentl. Vers. Freitag, 8. Februar, Nachm. 3 Uhr im Gasthaus „Zum Ochsen“.
- Wormelskirchen. Öffentl. Vers. Sonntag, 10. Februar, Nachm. 3 Uhr, bei Diffe, Am Markt.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt:

- Breslau. R. Kasting, Breitestr. 36-37.
- Darmst. J. Fischer, Erlangerstr. 30.
- Düsseldorf. Gasthaus Marx, (v. 10-1 Uhr) Wallingerstr. 30
- Freising. Gg. Kiedhammer, Ludwigsstr. 868, I.
- Ludwigshafen a. Rh. Restaur. Triebel, Bismarckstr. 1.
- Planen i. Vogtl. R. Krüninger, Konsumbäckerei, Amtsberg.
- Remscheid. H. Seibel, Schützenstr. 27 b.
- Strasbourg i. E. R. Lang, Kronenburgerstr. 18.

Verkehrslokale der Verbandsmitglieder.

- Bremen. E. Rusche, Jakobstr. 28.
- Breslau. Heider Brauerei, Derringerstr. 19.
- Düsseldorf. Gasthaus Marx, Wallingerstr. 30.
- Freising. Gasthaus „Bayerischer Hof“.
- Heilbronn. Gasthaus „Zum Schiff“.
- Münch. Gasthaus zum „Goldnen Fäßchen“, Christophstr.
- Neustadt a. d. O. Gasthaus „Zur Mühle“, Langstraße.
- Wormelskirchen. Gasth. „Zur Landestrone“, Am Markt.

Für die Redaktion verantwortlich: D. Altmann, Hamburg, Gr. Neumarkt 28. — Verlaß von D. Altmann, Hamburg, Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Eilbek, Friedenstr. 4.